

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Oktober 1930.

— Dr. Feilke der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, bemerkt die von einigen Zeitungen verbreiteten Meldungen über seinen Rücktritt als leitender Innenminister.

Die „Deutsche Akademie“ ehrt Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der zur Zeit in Berlin zu einer Mitglieder-versammlung vereinten „Deutschen Akademie“. Die Besetzung der Akademie durch Reichspräsidenten über die Tätigkeit der Akademie, deren Aufgabe es ist, die Wertschätzung deutscher Kultur im Ausland zu fördern und im Ausland wieder zu wecken. Als Zeichen des Dankes für die Förderung ihrer Arbeit durch die Persönlichkeiten und das Wirken des Reichspräsidenten überreichte die Abordnung Hindenburg das neu geschaffene Große Ehrenzeichen der „Deutschen Akademie“.

Rundschau im Auslande.

Wach dem Bunde des Militärpräsidenten Tardieu soll die französische Kammer ihre Winterarbeit mit einer außenpolitischen Debatte eröffnen.

Die internationale Radio-Konferenz in Budapest wurde mit der Entgegennahme eines Berichtes abgeschlossen. Neue Konferenzen werden für Februar 1931 am Semmering und für Juni in der italienischen Stadt Triest in Aussicht genommen.

Der britische Ministerpräsident MacDonald sprach sich in einer Unterredung gegen landwirtschaftliche Schulden und für eine „freiwillige Vorzugsbehandlung“ im Wirtschaftsverkehr innerhalb des britischen Reichsverbandes aus.

Deutscher Vortrag am Landwirtschafts-Kongress.

In der Generalversammlung des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts regte Reichsminister a. D. Dr. Diermes im Auftrag der deutschen Regierung an, in Zukunft eine regelmäßige Zusammenstellung der Berichte über Stand und Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der verschiedenen Ländern zu sichern. Insbesondere sollen die Fragen der genossenschaftlichen Verkaufsanstalten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse amnestisch verfolgt werden.

Stellunglose Akademiker.

„Praktisches Handeln tut not!“

Der Bund angelegter Akademiker technisch-wissenschaftlicher Berufe hatte in Berlin zu einem parlamentarischen und Presseabend eingeladen, zu dem neben einer großen Anzahl von Vertretern der Behörden zahlreiche Vertreter des Parlaments und der Presse erschienen waren.

Der Vorsitzende des Bundes, Regierungsrat Dr. Gallus, begrüßte die Gäste und entwickelte am Rand der Geschichte des Bundes die Ziele, die sich die Organisation gestellt habe. Darauf ergriff der Generalsekretär des Bundes, Dr. Müller, das Wort, der sich insbesondere für die Propagierung der Ziele des Bundes einsetzte.

Er führte u. a. aus, wenn man nach den jüngsten Schätzungen im Jahre 1934 mit etwa 50 000 stellunglosen Akademikern rechnen, so müßte man sich fragen, wie lange man sich noch mit theoretischen Erörterungen dieses Problems begnügen dürfe, statt praktisch zu handeln.

Allerdings könnten die akademischen Berufsleute, die in gleicher Weise Ständesfragen für die angelegten Akademiker und Zukunftsveränderungen der Wirtschaft und des Staates seien, nicht einseitig, vor allem aber nicht gegen den Willen und die Überzeugung der Akademiker, zu einer Lösung gebracht werden, sondern nur in arbeitsteigender Zusammenarbeit auf der Grundlage voller Unabhängigkeit und Gleichberechtigung der Interessenten.

Jullius Einödshofer †.

Der Tod vor dem Mikrophon. Während eines Rundfunkkonzertes vor dem Berliner Sender ist der Komponist und Kapellmeister

Jullius Einödshofer einem Herzschlag erlegen. Der Komponist fand im 67. Jahr. Das Konzert wurde abgebrochen.

Einödshofer, ein Wiener von Geburt, war ein sehr beliebter Komponist. Als Paul Linke mit seinen Operetten erfolgreich hervortrat, wurde Einödshofer durch seine schmissigen Märsche bekannt und seine Operette „Eine tolle Nacht“ war ein Bombenerfolg. Der Schlag er, haben Sie nicht den kleinen Kohn gelehrt? ist ebenfalls von Einödshofer.

Das „Enten-Flugzeug“.

Ein eigenartiger Anblick.

Die Bewohner der westlichen Berliner Vororte hatten dieser Tage einen seltenen Anblick.

Das neue „Enten-Flugzeug“ der Rode-Wulf-Flugzeugwerke A. G. Bremen hatte am Vormittag seinen ersten Leberlauf angetreten und erreichte nach einer Zwischenlandung in Braunschweig in den späten Nachmittagsstunden die Reichshauptstadt.

Das „Entenflugzeug“ hat daher seinen Namen erhalten, weil es gleich einer Ente den Grund erweckt, als ob eine normale Maschine rückwärts fliege. Die Eigentümlichkeit der „Ente“ besteht darin, daß das Höhensteuer vor liegt, infolgedessen ein Schwanz, wie er bei normalen Flugzeugen üblich ist, hinten fehlt.

Die „Ente“ ist ausgerüstet mit zwei 100-PS-Siemens-Motoren und wird von dem bekannten Flieger Cornelius Eckard gesteuert, der auch sämtliche Versuchs- und Probeflüge mit der Maschine in Bremen ausgeführt hat. Im Nord befindet sich außerdem Hans Helle, der Berliner Vertreter der Firma Rode-Wulf.

Das Flugzeug, das bereits von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt übernommen wurde, und mit Zulassungsnr. 1000 versehen worden ist, ist damit als vollständig anerkannt worden und dürfte in Zukunft, eine Umwälzung auf dem Gebiet des Flugzeugbaues hervorruft, da seine hervorragenden Flugeigenschaften ein Ueberleben und damit einen Abbruch unmöglich machen. Die Rode-Wulf-„Ente“ wird in den nächsten Tagen in Berlin wiederholt Flüge ausführen und der Öffentlichkeit vorgeführt werden.

Andrés zweites Tagebuch.

Es enthält wertvolle Aufzeichnungen.

Der mit der Bearbeitung von Andrés zweitem Tagebuch betraute Stockholmer Professor Wedberg teilte dem Redaktionsauschuß des großen Andreebuchs mit, daß es ihm gelungen sei, durch ultrarote Strahlen den größten Teil der bisher unlesbaren Schrift zu fotografieren und zu entziffern.

Ein Drittel der Schrift sei dadurch lesbar geworden. Der Redaktionsauschuß teilt hierzu mit, daß diese Aufzeichnungen die ersten Tage aus der Weissen Insel und die Vorbereitungen zum Winterlager behandeln. Das Komitee betrachtet die Aufzeichnungen als sehr wertvoll.

„Buchtaufe.“

Eine originelle Propaganda.

Von einem geschäftstüchtigen Buchhändler wissen Pariser Zeitungen zu berichten. Um seinen Umsatz zu vergrößern, hatte der Mann sich eine besondere Methode erdacht, die stets den gewünschten Erfolg hatte.

Sobald populäre Pariser Schriftsteller neue Werke erscheinen ließen, forderte er sie auf, die bei ihm vorräthigen Exemplare zu signieren. Er mußte kein Schwören leisten, er geschäft abzuklären. Und am nächsten berüchtigten Anzeichen lag seiner Aufmerksamkeit nicht zu entziehen mochten. Er erschienen nützlich im Buchladen und zeichneten eigenhändig je vier Exemplare, wie der Buchhändler es wünschte.

Der nächste Geschäftsmann ließ sich aber auch nicht lumpen. Kurz nachdem der Autor den verlangten Besuch bei ihm gemacht hatte, schickte der Buchhändler Einladungen an zahlreiche einflussreiche Persönlichkeiten, wie beispielsweise Kritiker, bekannte Autoren, Schauspieler und bedeutende Politiker. In seinem Schreiben lud er sie zu einer „Buchtaufe“ ein, wobei er nicht vergaß, darauf hinzuweisen, daß das neue Werk ungeheures Aufsehen auf dem Büchermarkt hervorgerufen werde.

Die Gäste wurden dann in dem Buchladen empfangen, in dem man eine profitorische Bar errichtet hatte. Mit Cocktails und Champagner ließ man auf den Erfolg des „Buchtaufes“, an dazu bezehnte man Kavalar und andere Federbüßen. Angefächelt der prächtig gebotenen Tafel gerieten die Gäste in beste Stimmung, und so war es denn kein Wunder, daß die auf die Art aus der Taufe geborenen Bücher günstige Kritiken und weite Verbreitung fanden.

Gerichtssaal.

Wohlmals Prozeß Baginski-Sibuda. Die Morde sache gegen Baginski und Sibuda wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Schneidemühl erneut verhandelt werden. Als Verhandlungstermin ist der 11. November in Aussicht genommen. Den Prozeß wird Amts- und Landgerichtsrat Dr. Meunier führen. Die Verteidigung der beiden Angeklagten liegt wie bisher in den Händen der Rechtsanwalte Engel und Hantelberg. Der Prozeß wird voraussichtlich drei bis vier Tage dauern. Der Angeklagte Sibuda blieb bis zum 11. November in Berlin-Moabit, wo er sich zur Zeit zwecks Beobachtung seines Gesundheitszustandes befindet.

Kunst und Wissen.

Kleinstpreis 1930.

Der für dieses Jahr bestellte Vertrauensmann der Kleinst-Stiftung Dr. Ernst Sellhorn hat den Preis in Höhe von 1500 Mark ungeteilt Reichard Goering für sein Schauspiel „Die Südpolexpedition des Kapitän Scott“ zuerkannt. Ehrenvolle Erwähnung, die für einen Appell an die Bühnen gleichkommt, für: Ernst Benzoldt, „Die Portugalesische Schlacht“, Waldemar Jollos, „Das Vergehen Gottes“, Arno Nadel, „Die Pest“, Walter Erich Schäfer, „Milder Feuerbad“, Rudolph von Schöner, „Anonyme Briefe“, Friedrich Wolf, „Die Matrassen von Cattaro“, Eleonore Kalkofina, „Aber hat Recht“, Fritz Schmiebert, „Marguerite durch drei“.

Sport.

Bertha-Berliner EG. haben sich jetzt endgültig geklärt. Die zweite Vollversammlung am Donnerstag besaß fast einstimmig die Auflösung der Fußballabteilung der Bertha-Berliner EG. Die Fußballabteilung führt weiter den Namen Bertha-Berliner EG. Die Fußballabteilung hat 73 500 Mark, die in fünf Jahren abzurufen sind. Die Trennung erfolgte in bestem gegenseitigen Einverständnis.

Die nächste Altersstufen der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1931 soll in Berlin abgehalten werden und zwar kommt als Ort voraussichtlich Berlin in Frage. Hiermit verbunden soll gleichzeitig das Kreisfest der Bertha 73 500 Mark, die in fünf Jahren abzurufen sind. Die Trennung erfolgte in bestem gegenseitigen Einverständnis.

Die Meisterschaften der Berliner Turnerschaft zur Austragung gelangten internationalen 2 Stunden-Mannschaftskämpfen. Eine Stunde zurück folgten Charlier-Zeneo und Gomer-Tieg auf den nächsten Plätzen. Am Sonntag der Sieger liege Müller vor Zöll und Kremer.

Die Meisterschaften der Berliner Turnerschaft zur Austragung gelangten internationalen 2 Stunden-Mannschaftskämpfen. Eine Stunde zurück folgten Charlier-Zeneo und Gomer-Tieg auf den nächsten Plätzen. Am Sonntag der Sieger liege Müller vor Zöll und Kremer.

Die Meisterschaften der Berliner Turnerschaft zur Austragung gelangten internationalen 2 Stunden-Mannschaftskämpfen. Eine Stunde zurück folgten Charlier-Zeneo und Gomer-Tieg auf den nächsten Plätzen. Am Sonntag der Sieger liege Müller vor Zöll und Kremer.

Die Meisterschaften der Berliner Turnerschaft zur Austragung gelangten internationalen 2 Stunden-Mannschaftskämpfen. Eine Stunde zurück folgten Charlier-Zeneo und Gomer-Tieg auf den nächsten Plätzen. Am Sonntag der Sieger liege Müller vor Zöll und Kremer.

Die Meisterschaften der Berliner Turnerschaft zur Austragung gelangten internationalen 2 Stunden-Mannschaftskämpfen. Eine Stunde zurück folgten Charlier-Zeneo und Gomer-Tieg auf den nächsten Plätzen. Am Sonntag der Sieger liege Müller vor Zöll und Kremer.

DER RASENBE JUNGGESELL
Copyright by Romandien „Digo“, Berlin W 30
Nachdruck verboten
Roman von Gustav Hochstetler

4. Fortsetzung.
Freitag, wenn man die Ledigen immer so geschäftig zusammenzieht, wie ihn heute mit der Fahrstuhl-dame — dann war's kein Wunder, daß das Getöse so höher war. Was lag ihm an ihrem Geld! Er verdiente genug, um eine Familie bestreiten durchs Leben zu bringen. Bestreiten — da lag's! Welche von allen Damen aus dem Berliner Westen wollte bestreiten leben?
Hätte das Mädchen nicht hunderttausend Mark glänzende, welches blondhaar und ein frisches, rundes Gesicht! ... Nein, lieber den kalten Revolver als diese kalten Damen! ... Aber man hatte sie ihm als Tischdame anvertraut, er mußte sie mit Unterhaltung versehen. Er nahm sich vor, an eine verführerische Fremdin zu denken, die unter dem entzückenden Gut weißes, glänzendes blondhaar trug und ein frisches, rundes Gesicht.
Er bildete sich ein, die frische Blondine sähe neben ihm, und nun redete er weiter drauflos. Er kannte sich. Er wußte: wenn er wollte, konnte er den Damen ein gewisses Interesse abjuringen, und er war neugierig, zu sehen, auf welche Art dieses frische, fröhliche Gesicht ein Interesse zu erkennen geben mochte. Beim Mehrbraten wurde seine Neugier gestillt: die eilige Dame taute auf und sagte: „Haben die Baumeister in all gemeinen große Entwürfe?“
Eigentümlich wollte Fritz antworten: „Das kommt darauf an, ob sie eine reiche Frau haben;“ denn er hatte aus der Frage des Geschäftlers der Zehenmarkschneide gehört, die zu wissen wünschten, ob sie in seinem Geschäftswahl wohl aufgehoben seien. Aber er unterdrückte die bosartige Neugier und führte die Unter-

haltung still auf ein anderes Thema. Er wußte jetzt, wie dieses kältere Gesicht sich verhielt, wenn es einem männlichen Wesen Abzinsen machte. Und er wußte: mit der frohblenden Dame würde er nach dem ersten und einzigen Pflichtgang keine zehn Worte mehr wechseln.
Der strenge Zölibdener nahm einen hohen Tafelauftrag fort, der vor Fritz gestanden hatte; nun erweiterte sich des Baumeisters Gesichtsfeld, das durch den Anblick bestrahlt gewesen war. Man wußte an sechs gleich großen runden Tischen. Und am nächsten Tische links — wie hatte er das nur bisher übersehen können? — sah eine sarte, blutjunge Dame, deren Züge ihn ungemein angoßen und fesselten. Er fand, daß in ihren dunkelbraunen Samtaugen und im Schimmer ihres glänzenden, dunkelbraunen Haars etwas lag, das er zugleich hochheiß und pikant nennen mußte. Wie eine Königin lag sie stolz da in ihrem sitzenden blauen Seidenkleide, und hatte doch auch jenen tolesten Zug im die Lippen, den ein hübsches Werkführerinnen zur Schau tragen, wenn sie einen schwärzlichen Schadenfreude sich, daß ihres Tischherrn Weges zu besorgen versuchten; sie schen ein wenig gelangweilt ihr sehr junges Tischherr sprach vor sich hin, aber in lehrhaftem Tone, oft mit hochgehobenem Zeigefinger. Leichte Tischunterhaltung schien dem Manne nicht zu liegen, die blaueblende Königin aber schien danach zu dürsten. Des Baumeisters Augen ließen kaum für Sekunden von der lieben, hochsozialen, pikanten Erscheinung ab. Er stellte mit einer gewissen Schadenfreude fest, daß ihres Tischherrn Gesichtsfeld sie immer mehr zu langweilen schien.
Die eigene stolze Blondine wußte er nach aufgehobener Tafel rasch loszuwerden. Als der Einzug des „Mahlzeit“-Winklers sich ausgetobt hatte, trat Fritz an die Hausfrau heran und fragte sie nach der blaueblenden Dame.
„Sie sind nicht vorgeföhrt?“ war die fast angstvolle, heilige Gegenfrage, einschüden Sie nur, Herr Baumeister, das soll gleich nachgeholt werden!“
Man ging auf die Suche und fand das schöne Mädchen in Frau Herzogs Waidort, das neben dem Easton lag.

Das Waidort war ein einseitiger Mann von erlesener Beschaffenheit.
Die schöne Dame fand allein vor einem Esstisch und blätterte in einem Buche.
„Herr Baumeister Müller — Fräulein Bernonia Gassen,“ und die Hausfrau rauhete weiter, sich um andere Gäste zu kümmern.
Das schöne Mädchen schaute mit froh grüßendem Lächeln zu dem blonden, stattlichen Manne auf und rief heiter: „Ach — Sie sind also der Baumeister Müller!“ Das Sie betonte sie, als ob sie schon auf ihn gewartet, schon nach ihm gedurft hätte. Und das „Herr“ vor dem Namen ließ sie weg mit seiner Selbstverständlichkeit, mit der man nicht „Herr Schiller“ und nicht „Herr Goethe“ sagt. In ihrer kurzen Frage lag das eilige, Zügelndnis, daß sie ihn erwartete, ihn gedurft und daß sie über ihn schon Vortellhaftes benommen hatte.
„Wollen wir uns nicht setzen?“ sagte Fritz zu der schlanken, blauen Dame. Er sagte das ohne jede Förmlichkeit; ihm erschien es als selbstverständlich, daß diese Liebe, herrliche Gesichtsfeld jetzt zu ihm auf das Esstisch setzen und mit ihm eine, zwei, drei Stunden verplaudern müßte. Sie setzte sich rechts, er setzte sich links — vergesse ihren Herr und Frau Herzog, vergesse die erste Strohhölzchen, vergesse die langweilige, junge Tischherr, vergesse alle anderen Menschen, die sich unterhielten, ohne einen zu beachten. Nur, das schöne Esstisch vor dem und links ein Herr Fritz und rechts ein Fräulein Bernonia. Das schöne Mädchen mußte eine Marke von unfreiem Seldem; sie kannte eine Wissa in Schladtenfede, die er gebaut hatte, eine in Wamssee und eine in Großlichterfelde.
„Wie kommen Sie denn zu all diesen Wissenschäften?“ fragte Fritz erst.
„Man hat so viele Bekannte und Verwandte im Westen,“ erklärte sie und dann sprach sie von der Einrichtung und dem Grundriß dieser drei Wägen mit einem Gedächtnis und einer Sachkenntnis, die dem Baumeister in Erstaunen setzten.
(Fortsetzung folgt.)

lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 20. Oktober 1930.

Gedenktafel für den 21. Oktober.

1805 Sieg der Engländer über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar; Tod des englischen Admirals Nelson (1758—1805); Der Grafwit Alfred Nobel, Stifter des „Nobelpreises“; in Stockholm († 1896).
Sonne: Aufgang 6,33, Untergang 16,56. — Sonnenhöhen von 20,4 bis 22. Oktober 1,23; in Mitteleuropa fast sichtbar.
Mond: Aufgang 5,47, Untergang 16,42. — Neumond 22,48 Uhr.

Stadtverordneten-Versammlung vom Freitag, den 17. Oktober. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Kenntnis von der erfolgten Vermählung des Bürgermeisters. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von den Kammererklärungsbeschlüssen vom 30. 7., 8. 8. und 29. 9. 1930. Eine am 4. 9. durch den Finanzrat vorgenommene außerordentliche Rassenrevision hat die Besondere keine Anträge gegeben. In der Verwaltungsangelegenheit des Beigeordneten Schmidt wurden der Beigeordnete des Regierungspräsidenten und des Ministers des Innern verlesen, wonach der Beigeordnete Kraft des Beigeordneten des Polizeiverwalters ist. — Für den Bau der Badanlage aufgenommenen Darlehen im Höhe von 45000 Mk. fordert die Landesversicherung einen Zinsfuß von 6 bis 7%, ab 1. 4. 1931. Rückblick auf den erhöhten Wandaufwand und die schlechte Wirtschaftslage wird als Grund angegeben. Der Magistrat hat die Erhöhung anerkannt. Dem Magistratsbeschluss wurde zugestimmt. — An Stelle des verstorbenen Gutachters Stachow wurde der Maurer Hermann Köppen als Bürgerdeputierter in den Finanzausschuss gewählt. Der Müller Schäfer will von der Stadt eine Baustelle erhalten. Der Magistrat fordert 75 Pfg. für den Quadratmeter. Die Versammlung beschloß den Verkauf der Baustelle in einer Größe von 20 Meter Straßenfront und 10 Meter Tiefe mit 50 Pfg. je Quadratmeter. Ebenso soll eine in der Auguststraße gelegene Paarpargelle an den Chauffeur Holz abgegeben werden. — Die Schulden der aus der früheren Kolonie Warentin, die politisch jetzt zu Linow gehört, beizugehen die hiesige Schulde. Das Geschäftsgeld ist vom Magistrat auf 50 Pfg. für jedes Kind festgesetzt. Der Magistratsbeschluss wurde angenommen. — Für Kinder, die die Schule in Kurpappin besuchen, aber am Turnunterricht der hiesigen Schule teilnehmen, wurde das Schulgeld gemäß Magistratsbeschluss auf 1 Mk. pro Kind und Monat festgesetzt. — Zerenbuch ist seit 1. Januar 1929 nach Rheinsberg eingemeindet worden, die Hofamterverwaltung hatte für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 3. 1929 an Steuern und Zuschüssen bereits voraus gezahlt. Der Magistrat hat die Zurückerstattung beschloßen. Die Veranlagung erfolgt ebenso. Die Kosten sollen außerordentlich aufgebracht werden. — Der Badeanstaltspächter Niquet hat die Ermäßigung der Pacht für das abgelaufene Jahr beantragt. Der Magistrat will die ursprünglich auf 1500 Mk. festgesetzte Pacht auf 1000 Mk. ermäßigen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung abgelehnt. N. soll die Unterlagen schaffen, aus denen die Höhe seiner Einnahmen ersichtlich ist. — Bewilligt wurden Spenden für die Hinterbliebenen von Neubode 20 Mk., für den Waidenerin Berlin 10 Mk. und für die Waisenfürsorge 10 Mk.

Fußball. Am gestrigen Sonntag schlug die 1. des Fußball-Club „Rheinsberg“ die 3. Mannschaft des Sportvereins Gransee mit 10:2. Nachdem der F.-C. Rh. eine Vorprüfung hatte, kam Gransee auf 2:2 heran. Rheinsberg wurde aber darauf sehr überlegen und Gransee lief weitere 8 Tore unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Rheinsberger Schlachtenbummler einstecken. Ein gutes Spiel lieferte der Mittelfürer des F.-C. Rh.

Handball. Der Jugend des L. K. Neuruppin schlug es gestern, die gleiche Mannschaft des M. W.

Rheinsberg überlegen mit 12:0 zu schlagen. Die Hauptstärke des Gegners lag in einem guten Fang- und Schußvermögen, sowie im Zusammenfallen. — Rheinsbergs Schüler unterlagen gegen die Neuruppiner in fast ausgleichendem Kampfe 2:0.

Die Schanzzeit für Restfänger im Regierungsbezirk Potsdam endet am 31. Oktober. Die Jagdzeit auf Restfänger beiderlei Geschlechts beginnt somit am 1. November und dauert bis 31. Dezember 1930.

Potsdam. Die Nationalsozialisten beantragten in der Stadtverordnetenversammlung, die sofortige Aufhebung der Stadtverordnetenversammlung in der Wege zu leisten, da die jetzige Versammlung in ihrer Zusammenfassung nicht mehr dem Willen der Wählerschaft entspreche. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Vorlage mit 20 gegen 18 Stimmen an.

Potsdam. Die Städtischen Elektrizitätswerke haben wegen der schlechten Wirtschaftslage des Gewerbes den Strompreis für Kraftstrom herabgesetzt. Die Herabsetzung ist von den kleinsten bis zu den größten Abnehmern zwischen 5 und 1 Pfennig je Kilowattstunde gestuft.

Brandenburg. In der Gemeinde Ottenitz (Nordbahn) wurde nach dem Zusammenstoß auf die Wohnstraße des sozialdemokratischen Gemeindevorsetzers und Vorsitzenden des Gemeindevorstandes des Scherl-Verlags Willi Hegel verstorben. Fünf junge Mädchen erschienen vor dem Haus, warfen die Fensterbänke ein und feuerten mehrere Schüsse ab. Die Landjägerei hat die Täter verhaften können. Sie sind dem hiesigen Amtsgericht wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung vorgeführt worden.

Bernau. Auf der Riepnitzer Chaussee kam es am 19. Oktober zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen heimkehrenden Teilnehmern einer kommunistischen Versammlung und einem vorüberkommenden nationalsozialistischen S.M.-Trupp. Im Verlaufe der Schlägerei fielen 25 bis 30 Schüsse, durch die 8 Personen verletzt wurden. Zehn Nationalsozialisten, die beschuldigt werden, die Schüsse abgegeben zu haben, wurden verhaftet. Bei der Durchsicherung fand man keine Waffen bei ihnen vor. Vom Gau Brandenburg der Nationalsozialistischen Partei wird erklärt, daß die Nationalsozialisten von Kommunisten in mehr als zehnfacher Übermacht überfallen worden seien und sich in schwerer Bedrängnis zur Wehr gesetzt hätten.

Storow. Nach langen Verhandlungen ist ein der J.-G.-Farbenindustrie gehörendes Gelände, das 300 Morgen Wald, 30 Morgen Wiese und etwa 20 Morgen Sumpf umfaßt, an die Arbeiterkolonie, Zweiganzahl der Wollschiffmühlenschen Anlagen in Dorfmannsdorf, verkauft worden. Das im Walde gelegene Sumpfgelände soll trocken gelegt werden und außerdem der Waldbestand, der außerordentlich schlecht ist, abgeholzt und neu aufgeforstet werden.

Brandenburg a. S. Am Himmelfahrtstage, am 29. Mai, fand im Walde zwischen Deetz und Groß-Kreuz ein Kampf mit zwei Verdrehten statt. Bei dem Feuergefecht wurden damals der Schiffer August Götz-Schmergow tödlich getroffen, der Landjägermeister nach drei Wunden verstarb — woran er nach drei Wochen verstarb — und der Schloffer Grünefeld ebenfalls durch Bauchschuß verwundet. Grünefeld ist erst vor einigen Tagen aus dem Krankenbause entlassen worden. Eine nach den flüchtigen Beobachtungen eingeleitete Streife endete mit dem Ergebnis, daß der eine der Täter, der Pole Woleslaw Kucharski, durch mehrere Schüsse niedergestreckt und festgenommen werden konnte. Seinem Bruder gelang es, zu entkommen. Jetzt fand man am Tatort ein Lokalkriterium unter Verhinderung des jetzt gefangenen Kucharski und im Weisheit des Schloffer Grünefeld statt.

Nathow. Auf der unteren Nadel-Wassertrasse ist nunmehr auch das Nadelmehrl bei Götz hergestellt worden, so daß auf der genannten Wassertrasse nur noch das Gröber Wehr steht.

Treuenbrieken. Der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns hat der Frau Henriette Kentler geb. Küster anlässlich ihres 100. Geburtstages am 20. Oktober 1930 ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel der preussischen Staatsregierung sowie ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schneidmühl. Als Tag der Weisheit des zum Bischof von Ermland gewählten Prälaten Kaller ist fest endgültig der 28. Oktober festgelegt. Die Weisheit wird durch den Apostolischen Nuntius Drjenigo unter Vorsitz des Bischofs von Danzig, Graf D'Hourte und des Weihbischofs Gillebrand, Paderborn, vorgenommen werden. An der Weisheit wird ferner der Missionsbischof Buddebrock aus Kamla (Sina) teilnehmen. An der kirchlichen Feier werden etwa 50 bis 60 Geistliche teilnehmen. Nachmittags findet im Reichsdankhaus ein Festakt statt, wobei Regierungs-Präsident Ganze die Festrede halten wird. Sodann werden noch der neugeweihte Bischof Kaller und Nuntius Drjenigo sprechen.

Dr. Krone. In der Sitzung der Ev. Kreis-Synode des Kirchenkreises Dr. Krone erkrankte Pfarrer Wüthener-Rahig einen Jahresbericht. Daraus ging mit aller Deutlichkeit hervor, wie tief einschneidend sich der Pararemangel gerade im hiesigen gewaltigsten Landreise Kreuzzug auswirkt. 4 Pfarrstellen und 2 Hilfsbediensteten sind seit längerer Zeit unbesetzt. Der Superintendentur-Kosten in Dr. Krone betreibt seit einem Jahr — und es besteht keine Aussicht, die Pfarrstellen in absehbarer Zeit zu besetzen. Der Ortsgeistliche der Stadt Schloppe hat außer Schloppe selbst noch die beiden großen ländlichen Kirchspiele Friedland und Jäger mit zu versehen. Die Stadt Markt Friedland, die ebenfalls parremangel geworden ist, hofft sich damit, daß man einen bereits im Ruhestand befindlichen Pfarrer vererbenungsweise wieder einberief.

Schwere Kohlenoxydgasvergiftung. Abends wurde das Ueberfallmomo zu einem Hause in der Schloßstraße im Wuppertaler Stadtteil Oberfeld gerufen. In der Werkstatt des Uhrmachers Hubert Bernsmüller fand man den Besitzer nur noch schwach atmend vor. Seine Tochter sah am Den und gab ebenfalls kaum noch Lebenszeichen von sich. Die auf Veranlassung eines Arztes herbeigerufene Feuerwehr nahm sofort Wiederbelebungsversuche vor. Die beiden Verunglückten wurden hierauf zum Krankenhaus gebracht. Dort hat Bernsmüller das Bewußtsein wiedererlangt, während seine Tochter tot ist. Nach Ansicht des Arztes liegt Kohlenoxydgasvergiftung vor. Es dürfte sich um einen Unglücksfall handeln.

Friedhofshändlung. Von unbekanntem Täter wurde der evangelische Friedhof in Scherplingen bei Dirschau aus wiederholte beschmutzt. Außerdem wurden die Umsäumung, die Bäume und einige der Grabkreuze gestohlen. Es ist dies nach mehrtägiger Pause die 56. Schändung eines evangelischen Friedhofs in Polen.

Sonntige Tage muß auch die Hausfrau ausnützen. Hinaus ins Freie, das beruhigt die Nerven und gibt neue Kraft zu neuer Arbeit für Haus und Familie. Selbst der Wochtag soll sie bei schönem Wetter nicht im Haus halten. Auch an diesem Tage findet die praktische Hausfrau bestimmt einige Freizeutagen, wenn sie Hygien benutzt, das vorzügliche selbsttätige Waschmittel, das durch nur 1/4 fröhliches Rachen eine herrlich weiße Wäsche gibt, zumal, wenn bereits am Vorabend die Wäsche in Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, eingeweicht wurde. Denn durch das Einweichen mit Schwanpulver wird der Schmutz schon fast vollkommen gelöst.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verstehen, Ihnen meine größte Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ab meiner nächsten Wäsche ich benutze, die ich schon Gebrauche nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. C. Reichel, Bd. Verleihen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber nicht Chlorodont und weichen Sie jeden Glanz dafür an!

Copyright by Romanienst „Digo“, Berlin W 29
Nachdruck verboten

DER RASENDE JUNGGESELL

Roman von Gustav Hochstetter

1. Fortsetzung.

Sie reden ja, als ob Sie die Kunst des Häuserebens von Grund aus fundiert hätten?

Ein wenig davon hab' ich wirklich fundiert; sonst ich ein kleines dummes Mädel aus Büchereibekanntnissen kann. Es war eine reizende Selbstsüchtige, wenn dieses Mädel, liebe Geschöpf ich ein kleines dummes Mädel“ nannte.

Wahrscheinlich auch alle lateinischen und griechischen Fremdwörter so korrekt aus, als ob Sie die Sprachen in der Schule gelernt hätten.“

— Das habe ich erit recht! freute sich Veronika, denn nicht in der höheren Töchterschule, aber nachher im Seminar.“

— Was für einem Seminar? Sie sehen mich in dem Seminar?

— Mein Eltern wünschen, daß ich mich auf einen Beruf vorbereite.“

„Kleines Mädel!“ dachte Fritz, „also in diesem Kreise der Leute sieht ein armes — ein wirklich armes — dummes Weib, das sich mit eigener Arbeit seinen Lebensunterhalt verdienen muß? Und in Fritz zuckte etwas an, wenn dieses Mädel, liebe Geschöpf ich ein kleines dummes Mädel“ nannte.

„Wahrscheinlich auch alle lateinischen und griechischen Fremdwörter so korrekt aus, als ob Sie die Sprachen in der Schule gelernt hätten.“

— Das habe ich erit recht! freute sich Veronika, denn nicht in der höheren Töchterschule, aber nachher im Seminar.“

— Was für einem Seminar? Sie sehen mich in dem Seminar?

— Mein Eltern wünschen, daß ich mich auf einen Beruf vorbereite.“

Wahrscheinlich auch alle lateinischen und griechischen Fremdwörter so korrekt aus, als ob Sie die Sprachen in der Schule gelernt hätten.“

— Das habe ich erit recht! freute sich Veronika, denn nicht in der höheren Töchterschule, aber nachher im Seminar.“

— Was für einem Seminar? Sie sehen mich in dem Seminar?

— Mein Eltern wünschen, daß ich mich auf einen Beruf vorbereite.“

in dritten Winter Gesellschaften mit, und naureich haben mir die Herren schon manches Worte gesagt; aber wenn ich es recht überdenke, ist das nie über eine halb ironische Anerkennung hinausgegangen. Sagen wollen hat mir vielleicht mancher beigefügt, aber nicht jeder findet überzeugende Worte mit Sie.“

„Und wieder freiesten ihn die kleinen Sautagen.“

„Jetzt wollen Sie mir meine Komplimente zurückzahlen?“ fragte Fritz.

„Nein; ich sage nur, daß alles Lob, das ich bis jetzt hörte, immer halb wie Jovite lang. Aber was Sie mir heute sagten, das klang so, daß ich mir keine große Mühe zu geben brauche, um alles für lauterem Ernst zu nehmen. Ich glaube, Sie sind der erste, der die rechte Art hat, mich zu nehmen.“

„Und all diese Jugend, Klugheit und Schönheit soll in einer Mädchenhülle Lebensgegnen begraben werden? Sie werden allen Ernstes Lehrerin?“

„Ich stelle es mir entzückend vor, die lieben, kleinen Kinderchen zu unterrichten.“

„Und sind doch selbst noch fast eins,“ sagte Fritz mit aufrechter Bewunderung.

„Hatten Sie mich dafür?“ löffelerte die blaue Köstigin.

„Ich habe mich noch nie im Leben mit einer jungen Dame so gut unterhalten, wie mit Ihnen heute abend.“

erwiderte Fritz, und seine Worte trugen den ehrlichen Klang der Wahrheit, „ich halte Sie für den besten, verständigsten Kameraden, den ich mir wünschen kann.“

„Ich will Ihr Kamerad sein!“ sprach das schöne Mädchen einfach und schlicht; sie reichte Fritz ihre feine, winzige Hand. Die hielt er in seiner rechten und kam sich wie verzaubert vor.

„Nein!“ sagte er, „Ihnen ganz allein muß ich ein Geheimnis anvertrauen. Ein großes, wichtiges Geheimnis. Sie dürfen es keinem Menschen weiter sagen. Wissen Sie, was Sie sind? Sie sind mein Geburtstagsgeschenk; denn heute ist mein Geburtstag.“

„Sie erwiderte den Druck seiner Hand.“

„Sie gratuliere — uns beiden!“ sprach sie schlicht und lieb. Fast ohne Pause fuhr sie fort: „Wie alt sind Sie heute geworden?“

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiverordnung
betreffend das Befestigen der alten Polizeierordnungen im Stadtbezirk Rheinsberg (Markt).

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 — G. S. S. 265, — der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G. S. S. 195, — des Artikels 4 § 1 Ziffer 4 und des Artikels 9 § 2 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 — G. S. S. 123 — in Verbindung mit Artikel 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.-G. Bl. I. S. 44) — wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Rheinsberg (Markt) folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Bestimmungen nachstehender Polizeiverordnungen werden hiermit neu verkündet:

1. Polizeiverordnung vom 24. März 1914, betreffend Leichenschau (Märkische Zeitung vom 26. 6. 1914 — Nr. 147).
2. Polizeiverordnung, betreffend die Abgrenzung der Baugebiete der Stadt Rheinsberg, vom 16. 4. 1923 (Kreisblatt Nr. 63 vom 7. August 1923).
3. Polizeiverordnung zum Schutze gegen verunstaltende Bauausführung vom 10. 12. 1923 (Kreisblatt Nr. 6 vom 18. Januar 1924).
4. Polizeiverordnung, betreffend Kanalisation der Mühlen- und Kirchstraße der Stadt Rheinsberg vom 2. April 1928 (Kreisblatt 1930 Nr. 69).
5. Polizeiverordnung, betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Rheinsberg vom 19. 10. 1929 (Kreisblatt 1930 Nr. 66).

§ 2.

Alle übrigen 3. Zt. im Ortspolizeibezirk Rheinsberg bestehenden Ortspolizeiordnungen werden hiermit aufgehoben.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Rheinsberg (Markt),
den 1. Oktober 1930.

Der Magistrat,
gez. Dr. Veibel.

Veröffentlicht!
Rheinsberg, den 14. Okt. 1930.

Die Polizeiverwaltung,
S. B.: Schmidt.

Polizeiverordnung
betr. das Feuerlöschwesen der Stadt Rheinsberg.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 — Gesetzsammlung Seite 265 — und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — Gesetzsammlung Seite 195 — in Verbindung mit Artikel 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 — Reichsgesetzblatt 1 Seite 44, — sowie auf Grund des Gesetzes über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden vom 21. Dezember 1904 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Rheinsberg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wer gegen die Bestimmungen des Ortsstatuts betr. die Regelung des Feuerlöschwesens in der Stadt Rheinsberg vom 12. Mai 1910 zu widerhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Rheinsberg, den 19. Okt. 1929.

Der Magistrat,
gez. Zentgraf.

Veröffentlicht!
Rheinsberg, den 14. Okt. 1930.

Die Polizeiverwaltung,
S. B.: Schmidt.

Polizeiverordnung

über die Ausdehnung der Polizeierordnung, betreffend die Kanalisation der Mühlen- und Kirchstraße der Stadt Rheinsberg.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 — G. S. S. 265 — und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G. S. S. 195 — in Verbindung mit Artikel 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 — R. G. Bl. I. S. 44 — wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Rheinsberg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung, betreffend die Kanalisation der Mühlen- und Kirchstraße der Stadt Rheinsberg vom 2. April 1928 wird auf sämtliche Straßen und Straßenteile der Stadt Rheinsberg ausgedehnt, in denen unterirdische Schmutzwasser- und Regenwasserkanäle gelegt sind.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Rheinsberg, den 9. September 1930.

Der Magistrat,
gez. Dr. Veibel.

Veröffentlicht!
Rheinsberg, den 14. Okt. 1930.

Die Polizeiverwaltung,
S. B.: Schmidt.

Kartoffelbeschaffung.

Die Gutsverwaltung Mödern will für hiesige minderbemittelte Einwohner 1500 Ztr. gute Kartoffeln zur Verfügung stellen. Der Preis beträgt pro Ztr. ab Mödern 1,30 RM. und frei Rheinsberg 1,40 RM. bis 1,50 RM. je Ztr.

Wir haben uns der Gutsverwaltung Mödern gegenüber bereit erklärt, Meldungen von Personen, die auf Lieferung Wert legen, entgegenzunehmen.

Die Anmeldefrist liegt zur Einzeichnung bis zum 23. d. Mts einschließl. im Rathaus — Zimmer 4 — aus.

Rheinsberg, den 18. Okt. 1930.

Der Magistrat,
S. B.: Schmidt.

Die Vorteile der neuen Lotterie

(Nächste Woche Ziehung)

Enorme Gewinnvermehrung!

348 000 Gewinne gegen bisher 330 400 bisherige mittlere u. höhere Gewinne insgesamt um mehr als das fünffache des bisherigen Plans erhöht.

Bisher	Jetzt	Gewinnbetrag
10 Stk.	12 Stk.	zu 100 000 M.
4 "	6 "	75 000 "
14 "	20 "	50 000 "
14 "	30 "	25 000 "
98 "	224 "	10 000 "
186 "	548 "	5 000 "
482 "	1 080 "	3 000 "
840 "	3 120 "	2 000 "
2 180 "	6 400 "	1 000 "
1 600 "	600 "	800 "
5 000 "	10 800 "	500 "
800 "	3 1000 "	400 "

Überzeugen Sie sich bitte an Hand dieser Angaben von den großen Vorteilen des neuen Spielplans der 36/276. Preussisch-Süd-deutschen Staatslotterie!

Ziehung 1. Klasse 24. und 25. Oktober 1930.

Lospreise: $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ — Los

Zu haben bei **A. Bloss.**

Für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands nehmen wir

Inserate

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von den betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeitpreisen.

Rheinsberger Zeitung.

Hotel zum Ratskeller.
Sonnabend, 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Erste Herbst- u. Winter-Modenschau
verbunden mit der Wahl der
Herbst-Königin von Rheinsberg
Charmante Berliner Mannequins unter Führung des internationalen Stars Tessa del Fredo
Conference: Gerd Joachim Friedmann.
Verlosung Gesellschaftstanz
Vorverkauf: Mk. 0,80 bei Flashar u. Rheinsberger Zeitung.
Abendkasse Mk. 1,—.
Es zeigen:
Carl Flashar: Kleider, Wäsche, Mäntel, Teppiche, Gardinen
Paris-Neuruppin: Pelze
Charlotte Schulze Inh. Elisabeth Kripp: Hüte, Putz
Walter Kilian: Schuhe
Richard Böttcher: Haar-Spezialitäten, Dauerwellen, Parfümerien
Blumenhaus Krönke: Arrangements aller Art.

Allen, die uns beim Heimgehen unserer lieben Verstorbenen ihre Teilnahme in so überaus reichem Maße erwiesen haben, danken wir hiermit herzlich. Besonderen Dank Herrn Pastor Kottmeier für die trostreichen Worte am Sarge und dem Personal des Postamtes für die besondere Ehrung.
Carl Peter und Kinder.

LINGEL
16.50
NUR HERRENSCHUHE
IHR NÄCHSTER SCHUH...
EIN LINGEL SCHUH

Alleinverkauf: **Alfred Westpfahl.**

Weißkohl 3 Pfd. 10 Pfg.
solange Vorrat
Kohlrüben 1 " 10 "
Wohrrüben 1 " 10 "
Kartoffeln 10 25 "
Zeltower Klüßchen 1 Pfd. 30 Pfg.
Apfelfinen Std. 15 u. 20 Pfg.
Birnen 1 Pfd. 30 Pfg.
Wein, Bananen, Kofolonsüsse, Feigen, Datteln, Sauerkohl, saure Essiggurken, sauren Sering, die Käse
empfiehlt **Herbert Ludwig, Mühlenst. 19.**
Ab Mittwoch
Schellfisch Kabliau u. Goldbarsch
empfiehlt **W. Schreiber.**

Frische Molkereibutter
empfiehlt **A. Bloss.**
Nehme Bestellungen auf **Bratetts, Steinöhlen, Hütten-Kots, Grude-Kots, Anthrazit** zum Sommerpreise entgegen **Johannes Bröcker.**
Feinstes **Sauerkohl** wieder eingetroffen bei **A. Bloss.**
Rosentohl, Spinat, Blumenkohl, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, Mohrrüben, Schmorgurken, Tomaten Weintrauben
empfiehlt **W. Schreiber.**

Zu der am Dienstag, dem 28. Oktober 1930, abends 7 1/2 Uhr im Hotel Kronprinz stattfindenden
Generalversammlung
haben wir unsere Mitglieder höflichst ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1929.
2. Genehmigung der Bilanz per 31. 12. 29 und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1929. Beifügung über Verteilung des Reinerlöses (§ 22 d. Statutes).
3. Geschäftsbericht für das Jahr 1929.
4. Genehmigung der Bilanz per 31. 12. 29 und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1929. Beifügung über Verteilung des Reinerlöses (§ 22 d. Statutes).
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
Die Jahresrechnungen für 1929 und 1929 liegen bei Herrn Schmeißmeißer Carl Lamprecht zur Einsicht aus.
Rheinsberger Mittelstandsbank e. G. m. b. H.
Richard Schulz sen.,
Aufsichtsratsvorsitzender.

Brillantring
verloren im Hotel „Ratskeller“ zu Rheinsberg. Abzugeben gegen hohe Belohnung im Hotel zur Krone, Neuruppin.
Gute Eckkartoffeln
verkauft **Jagow, Zühlke.**
Dachziegelsteine
hat abzugeben **Staaks, Clnow.**

Ordnelt. sauberes
Halbtagesmädchen
(od. Frau) sucht
Klinn, Streiligerstr.
Ruhebett, Komode u. Brungmaschine
zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wer verkauft
Bohn- od. Geschäftshaus, Klein- Landwirtsch., Galtshof, Garten, sonst. Betriebe, Bau- u. Stiegenbau. Sofortige Angebote an **F. W. Barenthin, Hamburg, Glöden** gieserwall 16.

Naumann Nähmaschinen
Fahrräder
grosse Auswahl,
Sprechapparate
in ca. 40 verschied. Preislagen.
Tisch-Apparate
von 24 M. an.
Koffer-Apparate
von 28 M. an.
Schallplatten
empfiehlt **Paul Francke.**
Bitte Schaufenster beachten.

Violinsaiten
in **C. Thurmans Buchhandl.**
Heute Morgen 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Kreisrathaus unsere liebe
Eise
im 36. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzvoll an
Witwe Helene Holz und Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.